

>r Aufklärungsarbeit über den Entwurf der I einem Friedensvertrag mit Deutschland

ies Genossen Hermann Axen haben einige Landes* und (reisleitungen offensichtlich Schlußfolgerungen für die Ver- >esserung ihrer Arbeitsweise gezogen. So führt beispielsweise die Landesleitung Sachsen jetzt tägliche Argumentationssitzungen durch, auf denen die spezielle Argumentation für das Land — bei bestimmten Fragen detailliert für linzeine Gebiete — ausgearbeitet wird. Das gleiche trifft auch auf eine Reihe Kreisleitungen zu. Die Landesleitung Thüringen machte sofort nach dem Bekanntwerden der Note für die Aufklärungsarbeit in den 21 Kreisen ihres Landes ie ein Mitglied der Landesleitung verantwortlich.

Der bisherige Verlauf der Aufklärungsarbeit zeigt, daß die Initiative von unten oft größer und besser war als die Anleitung einiger Kreisleitungen unserer Partei und Kreis- lusschüsse der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands, obgleich diese ebenfalls schneller reagierten and mit größerem Verantwortungsbewußtsein an die Arbeit gingen als vorher.

Lebhafte Diskussionen — Merkmal der Agitationsarbeit über den Friedensvertragsentwurf

Unsere Agitatoren standen in diesen Tagen überall an der Spitze der Aufklärungsarbeit und konnten eine lebhafte Diskussion über die verschiedensten Fragen des Friedensvertragsentwurfs der Regierung der Sowjetunion entfachen. Die Agitatoren gehen mehr und mehr dazu über, in Betriebs- und Hausversammlungen einzelne Abschnitte der Dokumente vorzulesen und diese dann zu erläutern. Vielfach wurde die Aufklärungsarbeit zur Note der Sowjetunion mit der Werbung für unsere Parteipresse verbunden. So sind im Kreis Pasewalk nach dem Stand vom 15. März 1952 insgesamt 900 neue Abonnenten durch unsere Genossen und über 200 durch die Parteiorganisationen bei den Postzeitungsvertrieben geworben worden. Dem Genossen Schalk, verantwortlicher Instrukteur für Agitation in der Kreis- leitung Dresden, gelang es, während der Hausagitation in der Grunaer Straße am 11. und 12. März 64 neue Abonnenten zu werben. Die Genossin Bastmann vom Dresdener Stadt- bezirk 14 brachte es sogar auf 102 Abonnenten.

Die Diskussionen zeigen aber auch, daß es eine Reihe Fragen (zum Beispiel nationale Streitkräfte, Oder-Neiße- Friedensgrenze) gibt, die von den Agitatoren bisher nicht prinzipiell und überzeugend genug beantwortet wurden. Jetzt kommt es darauf an, diese Fragen mit aller Konsequenz — unter Verwendung von Beispielen aus dem täg- lichen Leben — zu klären, sonst wird es dem Gegner immer wieder gelingen, bei einzelnen Menschen darüber Ver- wirrung zu stiften.

Viele Parteileitungen mobilisieren die Bevölkerung erfolgreich gegen die Feindpropaganda

Fast alle Parteileitungen erkannten sehr richtig — und auch das ist eine wichtige Lehre für die Zukunft —, daß man auf bestehende Unklarheiten sofort Antwort geben und sie richtigstellen muß. Sie beschäftigten sich daher sofort damit, arbeiteten in Verbindung mit den Hauptfragen von ört- lichen Bedingungen ausgehende Argumentationen für die Agitatoren aus und führten besondere Seminare durch. In fast allen diesen Fällen war der Gegner, als er mit seiner Hetze beginnen wollte, bereits isoliert.

Einige Leitungen lenkten in dieser Frage die Aktivität der Bevölkerung auf falsche Bahnen. Als im VEB Kari Zeiß in Jena Unklarheiten über die militärischen Leitsätze auf- traten, gab die Parteileitung sofort eine (auf rotem Papier gedruckte) Sondernummer der Betriebszeitung »Der Schein- werfer* heraus, in der sie sich mit den bestehenden Unklar- heiten auseinandersetzen versuchte. Die Folge dieses feh- lerhaften Vorgehens war, daß im VEB Karl Zeiß im Mittel- punkt der Diskussionen nicht die grundsätzliche Bedeutung des Friedensvertrages für Deutschland stand, sondern wei- terhin die militärischen Leitsätze.

Es ist kein Zufall, daß Parteileitungen ganz richtig davon ausgingen, daß auftretende Unklarheiten in engem Zu- sammenhang mit der gegnerischen Hetze stehen. Sie mobili- sierten die Bevölkerung daher sofort gegen das Abhören der feindlichen Hetzsender. Der Kreisleitung Dresden gelang es hierbei mit gutem Erfolg, die Massen gegen die RIAS- Hetze zu aktivieren. Nach einer gründlichen Diskussion mit der Schnellschweißerbrigade Hempel vom Sachsenwerk Niedersiedlitz beschloß diese am 19. März 1952, mit ihrer ganzen Überzeugungskraft den Verbreitern von Hetznach- richten entgegenzutreten und die Belegschaft unermüdlich aufzuklären, damit die USA-Kriegshetze kein offenes Ohr mehr findet. Im Aufruf dieser Brigade heißt es: »Wir neh- men den Kampf auf unter der Losung: Kein offenes Ohr für RIAS-Lügen, keine offene Tür für Hetzer und Lügenver- breiter! Alle unsere Kräfte der Wahrheit und dem Frieden! Wir rufen alle Patrioten auf, unserem Beispiel zu folgen. Wir wissen, daß die Hetzsender im Dienste der Menschen- feinde stehen, die alles versuchen, uns Sand in die Augen zu streuen, uns zu betrügen und irrezuführen. Jede Lüge und Hetze wird an unseren Erfolgen zerschellen. Deshalb geben wir folgende Produktionsverpflichtung ab: Wir wer- den die «uns gestellten Aufgaben im Volkswirtschafts- plan 1952 bis zum 13. Oktober vorfristig erfüllen. Die Arbeitsproduktivität soll um 15 Prozent gesteigert werden, und unsere technisch begründeten Arbeitsnormen werden wir um 10 Prozent erhöhen.*

Weitere Beispiele wurden in Dresden in der Kessels- dorfer Straße und in der Grunaer Straße entwickelt. In den meisten Häusern fanden Versammlungen statt, in denen unsere Agitatoren mit der Bevölkerung diskutierten, an Hand von konkreten Beispielen RIAS-Lügen und ihren ver- brecherischen Zweck entlarvten. Die Bewohner der Kes- seldorfer Straße und der Grunaer Straße beschlossen nach dieser gründlichen Überzeugungsarbeit, gegen die Kriegs- hetze in aller Öffentlichkeit Stellung zu nehmen und brach- ten an ihren Häusern diesen Beschluß sichtbar und mit ihrer Unterschrift an. Wenn man heute durch diese Straßen geht, sieht man persönliche Erklärungen der einzelnen Bewohner in verschiedenstem Format und verschiedenster Schrift. Man sieht folgende Losungen: »Die schmutzige Kriegs- propaganda des Gangstersenders RIAS findet bei uns kein Gehör!*, »Der demokratische Rundfunk klärt uns auf, auf den Kriegshetzersender hön keiner drauf!*, »In unserem Haus wird der Kriegshetzersender nicht gehört, weil er unseren friedlichen Aufbau stört!* Unterschiedlich ist die Ausdrucksweise der Bevölkerung, aber aus allen spricht der Gedanke: Wir lassen uns in unserer friedlichen Aufba- arbeit durch keine Kriegshetzerpropaganda stören und hören keinen Feindsender.